



# Klinik aktuell

Nr. 3/2008

Das Medizinjournal

## Geprüfte Qualität: Gütesiegel für besonders gute Behandlung

„Jeder Patient kann sicher sein, dass er eine Behandlung nach dem derzeitigen medizinischen Standard erhält. Und dazu ist wichtig, dass er sich angenommen und gut versorgt fühlt.“ Der Qualitätsanspruch, den der Kaufmännische Direktor Prof. Christof Schenkel-Häger formuliert, ist hoch. Qualitätsmanagement sorgt dafür, dass alle medizinischen, pflegerischen und administrativen Prozesse kontinuierlich überprüft und verbessert werden. Jetzt bestand das Gemeinschaftskrankenhaus erneut erfolgreich die externe Bewertung durch die konfessionelle Zertifizierungsgesellschaft proCum Cert, die ihm bereits vor drei Jahren ihr Gütesiegel verliehen hatte. Und die Akutschmerztherapie erhielt als erste in Bonn das TÜV-Zertifikat.

Die Gutachter bescheinigten dem Gemeinschaftskrankenhaus, dass hier besonders gute Arbeit im Dienst am kranken Menschen geleistet wird. Kriterien für die Rezertifizierung durch proCum Cert sind zunächst die sechs Kategorien der „Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus“ (KTQ): Patientenorientierung, Mitarbeiterorientierung, Sicherheit, Informationswesen, Krankenhausführung und Qualitätsmanagement. Hinzu kommen die Kriterien für das christliche Profil: Trägerverantwortung, Sozialkompetenz, Spiritualität und gesellschaftliche Verantwortung. Da diese Kriterien außerordentlich schwer zu erfüllen sind, ist die Zertifizierung durch proCum Cert eine besondere Leistung. Um so größer die Freude bei allen Mitarbeitern,

denen Schenkel-Häger für ihr großes Engagement dankte. Er ist überzeugt: „Qualität beginnt zuerst im Kopf – im Kopf jedes einzelnen Mitarbeiters.“

Ein besonders hoher Qualitätsstandard ist auch bei der Schmerztherapie nach Operationen erreicht. Eineinhalb Jahre lang hatte Oberarzt Dr. Fabian Hottel mit einer Arbeitsgruppe aus Ärzten, Pflegepersonal und Physiotherapeuten Konzepte entwickelt. Mitarbeiter wurden geschult und Schmerzmentoren ausgebildet, so dass sicher gestellt ist, dass Schmerzen möglichst gering gehalten werden. Für beide Zertifikate gilt, dass an der Qualität stetig weiter gearbeitet wird: Das TÜV-Siegel muss jährlich erneuert werden, die Rezertifizierung erfolgt alle drei Jahre.

### INHALT

- 1 Rezertifizierung des Gemeinschaftskrankenhauses und TÜV-Siegel für die Schmerztherapie | 40 Jahre Endoprothetik
- 2 Hightech-Endoskop für Magen-Darmspiegelung | neue Intermediate Care-Betten | Impressum
- 3 Chefarzt im Porträt: PD Dr. Jochen Textor | Die Abteilung für Gefäßchirurgie stellt sich vor: Der diabetische Fuß
- 4 Neues Leitbild | Termine



## Festveranstaltung „40 Jahre Endoprothetik im St. Petrus-Krankenhaus“

Mit einem Symposium für Fachpublikum und einer Vortragsveranstaltung für alle Interessenten feiert das Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie am 18. Oktober 2008 im Rheinischen Landesmuseum ein besonderes Jubiläum: Vor 40 Jahren pflanzte Prof. Rolf Dederich die erste Hüftendoprothese am St. Petrus-Krankenhaus ein. Chefarzt Dr. Jochen Müller-Stromberg spricht über die Behandlung der Arthrose (14.30 Uhr), anschließend Chefarzt Dr. Holger Haas über Gelenkersatz zwischen Fortschritt und Tradition. Außerdem: Ausstellung „Endoprothesen hautnah“.

## Ein Quantensprung in der Magen-Darm-Spiegelung

Der neue Chefarzt der Inneren Abteilung des Gemeinschaftskrankenhauses, Prof. Dr. Franz Ludwig Dumoulin, blickt zufrieden auf die ersten Monate im Haus St. Elisabeth zurück: „Wir haben unsere Patientenzahlen deutlich gesteigert und können qualifizierte, schonende Therapien, insbesondere therapeutische endoskopische Eingriffe, im gesamten Verdauungssystem anbieten.“ Dazu hat das Gemeinschaftskrankenhaus jetzt modernste Geräte angeschafft.

Das high-end Ultraschallgerät Aloka ProSound Alpha 10 ermöglicht die wenig invasive Methode der Endosonographie (endoskopischer Ultraschall) zur Betrachtung und Behandlung direkt vom Magen-Darm-Trakt aus mit sehr hoher Bildauflösung in Echtzeit. Die Anwendungsmöglichkeiten sind vielfältig. Prof. Dumoulin: „Damit können wir im Brustkorb schwer zugängliche Lymphknoten entnehmen,

Engstellen des Verdauungssystems mit Kunststoffstents versorgen und auch Zysten der Bauchspeicheldrüse entfernen (Zystogastrostomie). Mit Hilfe eines Kontrastmittels lassen sich auch Veränderungen in der Leber erkennen.“



Prof. Dr. Franz Ludwig Dumoulin bei einem endoskopischen Eingriff

Als „Quantensprung in der Magen-Darm-Spiegelung“ bezeichnet Prof. Dumoulin die neue Technologie in der Video-Endoskopie von Olympus mit Prozessoren in HDTV-Qualität und

großen Monitoren sowie Narrow Band Imaging (NBI), das in hoher Auflösung und Farbwiedergabe Gewebeoberflächenstrukturen sichtbar macht, die dem menschlichen Auge verborgen bleiben: Die NBI-Technologie nutzt die Farben Blau und Grün zur Bildverstärkung. Damit lassen sich Bereiche mit Lichtreflektion (Schleimhäute) von Bereichen ohne Reflektion (Blutgefäße) gut voneinander unterscheiden und mit höherem Kontrast darstellen. Prof. Dumoulin: „So sind sogar kleinste Kapillargefäße und zarteste Schleimhautstrukturen problemlos zu erkennen, und bösartige Veränderungen lassen sich so deutlich einfacher diagnostizieren.“

Zur Untersuchung des Dünndarms setzt Prof. Dumoulin die Kapselendoskopie ein: Dabei sendet eine vom Patienten geschluckte Kapsel, die mit einer Chip-Kamera ausgestattet ist, auf ihrer achtstündigen Reise durch den Magen-Darmtrakt Tausende von Fotos, die durch ein Computerprogramm als Film sichtbar gemacht werden. Eine notwendige Behandlung führt Prof. Dumoulin mit einem speziellen Dünndarmendoskop durch.

## Vier neue Intermediate-Care Betten

Mehr Flexibilität und eine spürbare Entlastung der Intensivstation wird die neue Überwachungsstation im Haus St. Elisabeth schaffen. Dort werden jetzt in Nachbarschaft zur Intensivstation mit sechs Betten durch einen Umbau vier Intermediate Care-Betten mit einer zentralen Monitoreinheit eingerichtet. Als Übergang zwischen Intensiv- und Normalstation nehmen sie Patienten auf, die kontinuierlich überwacht, aber nicht beatmet werden müssen. „Hier können wir bald ältere Patienten mit Herz-Rhythmus-Störungen aufnehmen, aber auch

Intensivpatienten weiterbetreuen, ehe sie auf die Normalstation kommen“, erläutert der Chefarzt der Inneren Abteilung, Prof. Dr. Franz Ludwig Dumoulin. Im Haus St. Petrus besteht eine weitere Intensivstation mit zehn interdisziplinären Intensivbetten sowie eine Überwachungsstation mit acht Intermediate Care-Betten. Mit den neuen Überwachungsplätzen schafft das Gemeinschaftskrankenhaus auch Entlastung angesichts des Mangels an Intensivbetten, der nach der Schließung einiger Krankenhäuser im Bonner Raum aufgetreten ist.

### IMPRESSUM

#### Herausgeber

Gemeinschaftskrankenhaus St. Elisabeth |  
St. Petrus | St. Johannes gGmbH, Bonner  
Talweg 4-6, 53113 Bonn | [www.gk-bonn.de](http://www.gk-bonn.de)

#### Redaktion

Christoph Bremekamp, v.i.S.d.P.  
Dr. Brigitte Linden

#### Konzept | Realisation

kms: kommunikation mit System, Katharina  
Müller-Stromberg, Langenbachstr. 23,  
53113 Bonn | [www.kms-bonn.de](http://www.kms-bonn.de)

#### Gestaltung

Grafikbüro Yvette Hebekeuser, Köln |  
[www.grafiktante.de](http://www.grafiktante.de)

#### Fotos

Joachim Graf von Arnim, Michael Pröck

Auflage | 3.000



## Unsere Ärzte stellen sich vor: PD Dr. med. Jochen Textor

Seit September 2005 leitet PD Dr. Jochen Textor als Chefarzt die Abteilung für Radiologie des Gemeinschaftskrankenhauses, die vom Haus St. Petrus aus auch das Haus St. Elisabeth sowie die Abteilungen Neurologie und Psychiatrie der Rheinischen Kliniken Bonn versorgt. Die Abteilung erbringt mehr als 6000 Magnetresonanztomographien und ca. 4000 Computertomographien pro Jahr. Dazu steht ein Magnetresonanztomograph der neuesten Generation und ein 64 Zeilen Multislice CT zur Verfügung. Dort werden u.a. Herzuntersuchungen, am CT auch virtuelle Darmspiegelungen durchgeführt. Dr. Textors Spezialgebiet ist die interventionelle Radiologie. Zusammen mit Dr. Ulrich Hofer (stv. Leiter der Abteilung) behandelt er vor allem Gefäßeinengungen und -verschlüsse

durch den Einsatz von Ballonkatheter und Stents von den Hals- bis zu den Fußgefäßen, so dass Operationen oft überflüssig werden. Die Dilatationen werden nicht nur von Leiste und Arm, sondern auch vom Fuß aus durchgeführt. Es kommen neueste Verfahren der Medizintechnik zur Anwendung: u.a. Filtersysteme, die Partikel der Gefäßwand auffangen, und beschichtete Stents zur Vermeidung von Rezidiven nach Behandlung von Unterschenkelstenosen. Die Fallzahlen der Untersuchungen an der hochmodernen Flachdetektor-Angiographie-Anlage sind rapide auf mehr als 1000 Gefäßeingriffe an fast 800 Patienten pro Jahr gestiegen. Alle Leistungen werden rund um die Uhr angeboten und stehen somit auch in der Notfallsituation zur Verfügung.

Die Radiologie unterstützt intensiv alle Abteilungen des Hauses, um durch optimale Diagnostik die beste Therapie für die Patienten anzubieten. So arbeitet Dr. Textor mit den Chefarzt-Kollegen der Kardiologie, PD Dr. Luciano Pizzulli, und der Gefäßchirurgie, Dr. Jürgen Remig, im Herz- und Gefäßzentrum zusammen, und bei manchen Operationen bündeln Dr. Remig und Dr. Textor ihre Kompetenzen. Mit dem neuen Chefarzt der Inneren Abteilung, Prof. Dr. Franz Ludwig Dumoulin, führt er auch Gallenwegsinterventionen und Stentbehandlungen durch.



## „Kompetenzzentrum Diabetischer Fuß Bonn“ gegründet

Die Gefäßchirurgie am Gemeinschaftskrankenhaus (Chefarzt: Dr. Jürgen Remig) hat sich in den letzten Jahren als überregionale Anlaufstelle für die Versorgung von Patienten mit diabetischem Fußsyndrom etabliert. Denn bei einem Drittel von ihnen liegt eine relevante Gefäßerkrankung, meist im Unterschenkel, vor, so dass Durchblutungsstörungen ein Abheilen der Wunden erschweren und eine Amputation droht.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den interventionellen Radiologen (Chefarzt: PD Dr. Jochen Textor) werden im Haus St. Petrus sowohl interventionelle als auch operative Unterschenkel- und Fußgefäßrevascularisationen durchgeführt. Da sich über Jahre eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Inneren Abteilung der Evangelischen Kliniken am Standort Waldkrankenhaus (Chefarzt: Prof. Dr. Jürgen Homann) mit Ober-

arzt Dr. Markus Menzen entwickelt hat, haben die Abteilungen sich jetzt Krankenhaus übergreifend zum „Kompetenzzentrum Diabetischer Fuß Bonn“ zusammengeschlossen, um diese Patienten gemeinsam noch effektiver behandeln zu können.

Dies hat für die Patienten und Zuweiser eindeutige Vorteile. In beiden Häusern werden die Fußpatienten je nach Schwerpunkt kompetent versorgt, entsprechende Gefäßprobleme und Wundheilungsstörungen erkannt und der weiteren Versorgung schnellstmöglich zugeführt. So können z.B. die gefäßchirurgisch versorgten Patienten aus dem Gemeinschaftskrankenhaus mit einer Wundproblematik im Waldkrankenhaus effizient weiter behandelt werden. Durch gemeinsame Visiten und Fallbesprechungen wird die Information über den Patienten ideal weitergegeben und der Behandlungsablauf festgelegt. Auch

sollte es nicht mehr vorkommen, dass aus Bettengründen ein Patient nicht aufgenommen werden kann.

Das diabetische Fußsyndrom ist neben der kranken Niere, Erweiterungen der Schlagadern und der Reisthrombose Thema beim **4. Bonner Gefäßtag** am 18.10.2008 von 10.30 bis 16.00 Uhr im Haus St. Petrus. Neben den Vorträgen werden Vorsorgeuntersuchungen an der Halsschlagader und zur peripheren arteriellen Verschlusskrankheit, eine Ausstellung zu medizinischen Produkten und Führungen durch das Krankenhaus angeboten.

### Rufnummern Gefäßchirurgie

Name	Durchwahl
Chefarzt	
Dr. Jürgen Remig	506 2441
Oberärzte	
Dr. Jens Rudolph	506 2440
Dr. Claus Nill	506 7438

## Leitbild: Im Mittelpunkt der Mensch als Patient und Mitarbeiter

Eine bestmögliche medizinische und pflegerische Behandlung der Patienten ist das oberste Ziel des Gemeinschaftskrankenhauses.

Dazu kommt hier der besondere ethische Anspruch, „christliche Werte in unserer Zeit spürbar zu machen“ – so der Krankenhausobere Christoph Bremekamp. Um den Patienten wie den Mitarbeitern vor Augen zu führen, was das bedeutet, hat er mit einer 14-köpfigen Arbeitsgruppe das Leitbild als gemeinsame Orientierung für alle drei Betriebsstätten neu gefasst.

Basierend auf einem klaren Ja zum Leben und der Tradition der drei Häuser, wie sie durch die Ordensgründer Mutter Rosa Fleisch (Haus St. Elisabeth) und Bruder Peter Friedhofen (Haus St. Petrus) sowie die Stiftung Bürgerhospital zum Hl. Johannes dem Täufer (Haus St. Johannes) begründet ist, steht im Mittelpunkt des Auftrags der Mensch

– also der Patient, der im Krankenhaus Heilung und eine fürsorgliche Behandlung sucht, aber auch



**Der gute Umgang miteinander sichert menschliche Qualität**

der Mitarbeiter, dem die gleiche Wertschätzung gilt, von dem aber auch erwartet wird, dass er seinen Verpflichtungen gemäß dem Leitbild nachkommt.

Aus Sicht des Patienten lautet die zentrale Aussage des neu

gefassten Leitbilds, dass im Gemeinschaftskrankenhaus niemand abgewiesen wird, der der Hilfe bedarf. Neu hinzugekommen ist das Ziel, Schmerzen zu lindern bis hin zur Schmerzfreiheit.

Das Leitbild hebt zudem die besondere Verpflichtung des Hauses gegenüber ethischen Grundfragen hervor. Dazu dienen das Ethikkomitee und das Instrument der ethischen Fallbesprechung. Im Miteinander des Personals wird besonderer Wert auf Lob und Anerkennung sowie auf Zivilcourage und eine „versöhnliche Konfliktstruktur“ gelegt.

Die wirtschaftliche Existenzsicherung bildet die Voraussetzung dafür, dass all diese Aufgaben erfüllt werden können.

Das neue Leitbild „Unser christliches Profil“ ist als Faltblatt erschienen und kann unter [www.gk-bonn.de](http://www.gk-bonn.de) nachgelesen werden.

## Podium: Das Krankenhaus im Spannungsfeld von Wirtschaftlichkeit und Humanität

Einen Blick ins Herz des Gemeinschaftskrankenhauses gewährten die Statements eines Podiums mit dem Direktorium und Mitarbeitern:

*Wir haben zwei Aufgaben: die Behandlung der Patienten und die Existenzsicherung des Hauses. Die Konsequenz daraus ist Kostendisziplin und Leistungssteigerung. Der gute Umgang miteinander sichert trotzdem eine hohe menschliche Qualität.*

Prof. Dr. Christof Schenkel-Häger, Kaufmännischer Direktor

*Obwohl gegenüber früher weniger Zeit für den einzelnen Patienten bleibt, wird bei uns Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft groß geschrieben.*

Elisabeth Geyermann, Anästhesie-Fachpflegekraft

*Die Patienten geben unseren Ärzten und Pflegekräften gute Noten für Zuwendung und Einfühlsamkeit.*

Martina van Bonn, Qualitätsmanagementbeauftragte

*Ein gut geführtes Gespräch ist das Kapital.*

Rafael Corrales-Vidal, Sozialdienst

*Die ethische Fallbesprechung erweist sich als eine große Hilfe, um die Würde des Menschen erlebbar zu machen, gerade in den Grenzbereichen von Leben und Tod.*

Christoph Bremekamp, Krankenhausoberer

*Ich ziehe meine Motivation zu besonderem Engagement aus der menschlichen Begegnung: „Die Patienten geben mir viel zurück.“*

Dr. Frank Otten, Oberarzt der Abteilung für Geriatrie

### TERMINE

#### 22. Oktober 2008

Mini Symposium „Gastroenterologie und Diabetologie“ (Prof. Nauck, Prof. Spengler, Prof. Sauerbruch, Dr. Schmidt, Prof. Dumoulin, Dr. Förderer, Dr. Kern)

Hotel Bristol, 17.00 Uhr

#### 21. Oktober 2008

Prof. Dr. Christoph Diefenbach: „Muskelrelaxation – was bringt die Zukunft?“

Haus St. Petrus, 18.00 Uhr

#### 5. November 2008

Dr. Federico Cuadra: „Sicherheit in der Praxis – Notfallausrüstung und Zwischenfallbehandlung für Ärzte und Ärztinnen“

Haus St. Petrus, 15.00 Uhr

#### 28. November 2008

„Begegnungen“ im Rahmen der „3. Bonner KirchenNacht“

Kapelle Haus St. Elisabeth, 20.00 - 22.00 Uhr